

# Bauern und Metzger arbeiten Hand in Hand

**Die Bauern und Metzger sind sich einig: Sie wollen genfreie Lebensmittel erzeugen und anbieten. Das soll auch garantiert werden.**

VON SIGGI NIEDERGESÄSS

**Breitasch** – Die Metzgerinnung Erding macht Druck. Ihr Ziel ist es, nur noch Schweine zu schlachten, die genfreies Futter bekommen haben. „Ich kaufe nur noch von Landwirten, die mir garantieren, dass ihr Futter sauber ist“, erklärt Obermeister Dr. Ludwig Stuhlberger aus Wartenberg. Schweinemäster Max Ernst aus Breitasch gehört zu seinen Lieferanten.

„Für mich ist das kein Problem. Ich bin ohnehin gegen die Gentechnik in der Landwirtschaft. Es geht um die Zukunft des Hofes. Noch weiß niemand genau, ob die gentechnisch veränderten Pflanzen und Organismen wirklich positiv sind. Wenn das nicht der Fall ist, kriegt man sie nicht mehr weg,“ so Ernst.

Der engagierte Landwirt ist auch bei der Initiative „Ohne Gentechnik“ des Bayerischen Bauernverbandes (BBV) dabei. Dieser fordert eine klare Linie: Finger weg vom Anbau und der Verwendung gentechnisch veränderter Organismen in der gesamten Produktionskette von der Verfütterung bis zur Verarbeitung.

„Die Gentechnik bedeutet auch, dass wir mehr für das Saatgut bezahlen müssen und abhängig von großen Konzernen werden“, so Ernst. Deshalb begrüßt er das Vorgehen der Metzger. „Für uns ist das selbstverständlich. Die Verbraucher wollen ein sauberes Fleisch und das wollen wir ihnen liefern, mit der entsprechenden Garantie“, so Stuhlberger. Darum verlangt er von jedem seiner Lieferanten eine Erklärung.

Ernst bekommt sein genfreies Soja von der Baywa in Unterstrogn. Allerdings muss er nun langfristig denken. „Ich muss etwa vier Wochen im voraus bestellen. Das Futter kommt aus Brasilien, wird per Schiff in Hamburg angeliefert, mit Lastwagen nach Würzburg transportiert und chargenweise am Hof angeliefert. Den Weizen, die Gerste und Mais, die meine Schweine bekommen, erzeuge ich selbst“, erläutert Ernst.

Die Nachfrage nach genfreiem Soja steigt, wie Baywa-Betriebsleiter Thomas Stemmer erklärt. „Noch ist sie im Landkreis nicht sehr groß, aber sie nimmt zu. Die Ware ist zertifiziert und das Zertifikat wird den Landwirten mitgeliefert“, so Stemmer.

Derzeit kostet ein Doppelzentner genfreies Soja etwa zehn Euro mehr als herkömmliche Ware. Die Metzger lassen ihre Bauern nicht auf dem höheren Preis sitzen. „Ich zahle pro Schwein fünf Euro mehr. Allerdings schlägt das etwas beim Verkaufspreis im Geschäft durch. Ich hoffe, die Verbraucher wissen das zu schätzen“, so Stuhlberger.

Am Freitag, 8. Februar, berichtet das Bayerische Fernsehen in der Sendung „Unser Land“ ab 19 Uhr über die gemeinsame Aktion der Bauern und Metzger.

*Aus dem Erdinger Anzeiger vom 5.2.2008*